

Arbeiterblatt

der
Proletarischen Vereinigung Oesterreichs

Nummer 60

November 1953

"Der Rechtsboden"

Ein neuer Schwindel

"Lernen wir daraus, der Rechtsboden darf nie verlassen werden" - das verkündete die SP (siehe AZ 16.7.53) als Hauptlehrer an ihrer "Gedenkfeier für die Opfer des Juli 1927".

"Der Rechtsboden darf nie verlassen werden" - um welchen Rechtsboden geht es der SP? Um den Rechtsboden der Arbeiterklasse - oder um den Rechtsboden der Kapitalistenklasse? Was bedeutet diese Phrase in der Praxis des Kampfes der Klassen der SP? Lassen wir die Tatsachen sprechen.

I.

1918 kehrten die Arbeiter, die die Bourgeoisie in Soldatenrocke gepresst hatte, in revolutionärer Stimmung aus dem imperialistischen Krieg heim. Wer hat die Arbeitersoldaten, die zum Abrechnen mit den imperialistischen Kriegstreibern bereit waren, auf den Wiener Bahnhöfen entwaffnet? Das tat die SP!

Und wer lieferte 1918/19 Waffen und Munition zur Bewaffnung der Flurwachen, die die erste Form der Heimwehr waren? Wer lieferte der Heimwehr die ersten Waffen? Das tat die SP!

Vom ersten Augenblick war die SP auf die Sicherung der SP bedacht. Vom ersten Augenblick war ihre Haupt- sorge: "Kein Chaos!", das ist ihr Schimpfname für die proletarische Revolution... "Keine Arbeiterrevolution!..." "Ruhe und Ordnung (zu Gunsten der Kapitalistenklasse)!..." "Alles für den (bürgerlich)sozialen Frieden!..."

Nicht im Traum dachte sie daran, den proletarischen Rechtsboden zu betreten, den Rechtsboden der Arbei-

terklasse!

Mit Zähnen und Klauen klammerte sie sich an den kapitalistischen Rechtsboden. Mit allen Mitteln verteidigte sie den bürgerlichen Rechtsboden gegen die Arbeiterklasse, gegen die Arbeiterrevolution, gegen die proletarische Demokratie, gegen die Aufrichtung der demokratischen Macht der Arbeiterklasse!

II.

"Die Demokratie über alles!", das heißtt im Munde der SP "Die bürgerliche Demokratie über alles" - das war und ist ihre Hauptlösung.

Für diese Hauptlösung organisierte der bürgerliche Demokrat F. Adler im Herbst 1919 namens der SP - den Arbeiterrat... Als wichtigsten Grundsatz verkündete er feierlich: Die Mehrheitsbeschlüsse des Arbeiterrats verpflichten alle ihm angeschlossenen Parteien, die KP und die SP. Sie alle müssen sich den Beschlüssen des Arbeiterrats unterordnen.

Die SP wusste sich nämlich der Mehrheit im Arbeiterrat sicher. So wollte und konnte sie den Arbeiterrat bewusst als Instrument gegen die proletarischdemokratische Revolution missbrauchen zu Gunsten der demokratisch verhüllten kapitalistischen Klassenherrschaft.

Da trat im Mai 1920 der Reichsarbeiterrat zusammen. Angesichts der offenkundig wachsenden Gefahr der kapitalistischen Gegenrevolution, die immer frecher auftrat, die Arbeiterschaft immer mehr bedrohte,

beschloss der Reichsarbeiterrat zum Schutz der Arbeiter mit zwei Dritteln Mehrheit

die Bewaffnung der Arbeiterschaft. Der Beschluss wurde von lauter sozialdemokratischen Arbeiterräten gefasst, denn die kommunistischen Arbeiterräte von Bankrotteuren geführt, enthielten sich der Stimme.

Was tat die SP, diese Vorkämpferin "der Demokratie"? Was tat der Vorsitzende des Arbeiterrats F. Adler, dieser bürgerliche Oberdemokrat? Sie waren verpflichtet, den mit zwei Dritteln Mehrheit gefassten Beschluss des Reichsarbeiterrates durchzuführen. Haben sie das getan? Keineswegs! Sie taten das gerade Gegenenteil: sie sabotierten bewusst die Durchführung dieses für die Arbeiterklasse äußerst wichtigen Beschlusses: im Interesse des (bürgerlich) sozialen Friedens - im Interesse der (kapitalistischen) "Ruhe und Ordnung", im Interesse des (kapitalistischen) Rechtsbodens - im Interesse der Bourgeoisie!

So schaut in der Praxis des Klassenkampfes "Die Demokratie" der SP und des hochmoralischen bürgerlichen Oberdemokraten F. Adler aus: auf den wichtigsten Beschluss des obersten Organs der proletarischen Demokratie, das ist des Reichsarbeiterrates, spuckt diese - mit Vergeben - "proletarische" Partei. Nur die bürgerliche Demokratie war und ist ihr heilig, war und ist ihr "Rechtsboden" - nur die Demokratie der Bourgeoisie!

III.

Die verhängnisvollen Folgen dieses überaus schweren Verrates blieben nicht aus: die Arbeiterklasse hat sie schrecklich zu bezahlen:

1.

Am 17.2.23 wurde in Hietzing der Arbeiter Franz Birnecker von Faschisten ermordet.

Mord an einem Menschen muss sogar vom bürgerlichen Rechtsboden aus schwer geahndet werden. Doch wenn dieser Mensch Arbeiter ist und die Mörder Faschistenknölche der Bourgeoisie sind, da erweist sich der kapitalistische Rechtsboden für die Arbeiterschaft höchst unzuverlässig: die Bourgeoisie verlässt ihren Rechtsboden, ihren Faschistenknöcheln geschieht nichts.

Doch wozu haben die Arbeiter sich

ausgezehrten Anstrengungen; die SP? Doch vor allem dazu, dass sie die Klasse interessen der Arbeiter verfechte, wozu insbesondere auch gehört die Pflicht, rechtzeitig alles vorzusorgen zum Schutz des Lebens der Arbeiter gegen die von der Bourgeoisie gedungenen Arbeitermörder! Und der Gemordete war Vertrauensmann der SP!

Was hat die SP vorgekehrt, um das Ermorden von Arbeitern von Faschistenknöcheln der Bourgeoisie zu verhindern? Der Reichsarbeiterrat hatte in richtiger Voraussicht der grossen Gefahr rechtzeitige Vorkehrungen in die Wege geleitet durch seinen Beschluss der Bewaffnung der Arbeiter. Die SP mit den Adler, Bauer, Seitz, Renner & Co an der Spize hat diesen Beschluss bewusst sabotiert! Die SP verliess kalschnäuzig den proletarischen Rechtsboden, ihr ging und geht es nur um den kapitalistischen Rechtsboden!

Doch hier war durch bewussten Meuchelmord ein Arbeitgeber, ein Vertrauensmann der SP ermordet worden, ein schweres Verbrechen sogar vom bürgerlichen Rechtsboden. Was tat die SP, um die Ahndung dieses schweren Verbrechens auf dem bürgerlichen Rechtsboden zu erzwingen? Nichts, gar nichts, überhaupt nichts, ausser radikalem Phrasengedresch dem nie Taten folgten.

Begreiflicherweise wuchs die Erregung der durch den Faschismus bedrohten Massen. Alles kann die SP ertragen, nur nicht erregte Massen. Sie fürchtet, die "aufgeregten" Massen könnten sich zur proletarisch-demokratischen Revolution erheben. Die infolge der kapitalistischen Mordoffensive "aufgeregten" Massen mit allen Mitteln zu "beruhigen", das betrachtet die SP in solcher Lage als ihre Hauptaufgabe, zur Sicherung des kapitalistischen Rechtsbodens gegen die Massen...

2.

So raffte sich die SP auf und beschloss am 19.2.23, zwei Tage nach der Ermordung Birneckers, um die Massen zu "beruhigen", die Gründung einer "Beruhigungsorganisation" zwecks Sicherung des bürgerlichen Rechtsbodens, der (kapitalistischen) "Ruhe und Ordnung", zum Schutz der Koalition

der SP mit der Bourgeoisie - unter dem Namen "Republikanischer Schutzbund".

Es war das Gegenteil dessen, was der Reichsarbeiterrat beschlossen hatte:

Dieser beschloss die Gründung einer bewaffneten Organisation der Arbeiter zum Schutz ihres Lebens gegen die Mordoffensive der Bourgeoisie. Nach sehr langem Zögern "bewaffnete" die SP den Schutzbund mit - dünnen Spazierstabern...

Der Reichsarbeiterrat hatte eine ihm untergeordnete und von ihm politisch kontrollierte Schutzorganisation beschlossen - die SP schuf eine ihrer untergeordnete, von ihrer kontrollierte Schutzorganisation. So kam es, dass der Schutzbund nicht erzogen wurde zum Kampf gegen die Bourgeoisie, nicht zum Kampf für den proletarischen Rechtsboden, sondern zum Schutz des bürgerlichen Rechtsbodens gegen "aufgeregte" Massen.

An die Spitze des Schutzbundes stellte die SP den Maulgeneral Julius Deutscher, der zusammen mit Otto Bauer, Max Adler & Co auf dem Reichsarbeiterrat mit aller Kraft gegen die Bewaffnung der Arbeiter auftrat. Es ist kein Zufall, dass dieser Maulheld, dem seine korruptionistischen Interessen über allen Klasseninteressen der Arbeiter standen und stehen, schliesslich ins Lager der Kapitalistenklasse hinüberwechselte. Dennoch hat ihn die SP bisher nicht ausgeschlossen, sie hält diesen Vorkämpfer des "Gott Nimm" weiter in ihren Reihen...

3.

Die Kapitalistenklasse erkannte, dass die SP mit der Gründung des Schutzbunds nur das Gesicht vor den Massen wahren wollte; dass die SP vor dem ernsten Kampf gegen die Bourgeoisie in Wirklichkeit zurückschreckt und sich in die Hoffnung wiegt, die Bourgeoisie werde ebenfalls vor dem ernsten Kampf zurückschrecken wie die arbeiterbürokratischen Philister. Die Bourgeoisie bewies schnell das Gegenteil:

Am 4. Mai 1923 liess sie den Arbeiter Karl Stiller in Favoriten durch ihre Faschistenknechte ermorden. Einige Zeit hernach liess sie den Jungarbeiter Franz Kovarik

in Spillern (NOe) ebenso ermorden.

Das war deutlich. Der letzte Arbeiter verstand das. Nur die SP stellte sich, als ob sie das nicht verstanden. Ein faschistischer Angriff folgte auf den andern, eine Provokation der andern, immer frecher. Die - dass Gott sich erbarm - "Vorkämpferin des Humanitarismus" begnügte sich angesichts der Arbeitermorde "kaltblütig", "realistisch" mit radikalem Phrasengedresch...

Die Erregung der Massen wuchs noch mehr. Die SP sah, dass sie irgend etwas tun müsse, um die Gefolgschaft der Massen nicht zu verlieren, von deren Ausschmarotzen sie politisch und gewerkschaftlich lebt. So schwang sie sich im Herbst 1926 auf zum Linzer Parteitag, den sie feierlich beschlossen liess: Gewalt gegen die Mordoffensive - aber nur als Defenseive!

Die Ermordung Birneckers, Stills, Kovariks, das war ja kapitalistische Offensive! Was hatte die SP als Defensivaktion dagegen getan?

Sie hatte die vom Reichsarbeiterrat beschlossene Bewaffnung der Arbeiterschaft bewusst sabotiert -

Sie hatte ein Meer radikaler Phrasen von sich gegeben...

Sie hatte den Schutzbund geschaffen, "bewaffnet" mit Staberln, mit dem Maulgeneral Deutsch an der Spitze...

Die Schutzbündler meinten es durchaus ehrlich. Kühn und zu allen Opfern bereit, waren sie zum höchsten Einsatz im Kampf entschlossen, trotz ihrer Staberl "Ausrüstung", trotz des Schwindelsozialismus, mit dem ihnen die SP um die Nasen fuchtelte. Aber die politische Linie des Handelns bestimmte die sozialverräterische, schwindelsozialistische Partei, was einen proletarischen Sieg des Schutzbunds trotz allen Heldenmuts der Schutzbündler von vornehmerein unmöglich machte...

4.

Die Bourgeoisie gab Antwort. Sie kannte ihre Pappenheimer, die Bauer, Adler, Seitz, Renner & Co. Sie wusste, dass den scheinradikalen Phrasen der SP niemals eine Tat gegen die Bourgeoisie folgt.

Am 30.1.1927 liess sie ihre Faschistenknechte in eine Arbeiter-

- 4 -
versammlung in Schattendorf hineinschiessen. Der Arbeiter Cmarits und das Arbeiterkind Grössing erlagen den Mordkugeln. Viele Arbeiter und Arbeiterinnen lagen verletzt am Boden.

Was t a t die SP? Welche Defensive ergriff sie gegen die offenkundige Gewaltoffensive? Gar keine!!!! So handelte die niederträchtige Verratspartei, die die Frechheit hatte, sich als "Arbeiterpartei" auszugeben. Nur das Einzige tat sie: wieder gab sie eine Unmenge scheinradikaler Phrasen von sich, denen keine T a t folgte, worüber schon die Hühner in ganz Oesterreich zu kichern begannen...

Die Wirkung zeigte sich sofort. Die Bourgeoisisie liess die faschistischen Mörder durch die Gerichte des kapitalistischen Staates kurzerhand freiesprechen! Die Bourgeoisisie verliess einfach ihren eigenen Rechtsboden!

Da die Massen sahen, dass die SP zum Schutz des proletarischen Lebens nichts tat, sogar zum Schutz des bürgerlichen Rechtsbodens gar nichts tat, erhoben sich die Massen im Sinne des feierlichen Beschlusses des Linzer Parteitags. Doch die SP blieb weiter passiv und liess die Massen ohne politische Führung!

So lieferte die SP der Bourgeoisisie die von dieser längst gesuchte Gelegenheit, den Massen eine schwere Niederlage im offenen Kampf beizubringen. Statt sich pflichtgemäß an die Spalte der zu höchsten Opfern kämpfend entschlossenen Massen zu stellen, die Führung der Massen zu übernehmen, um der Bourgeoisisie im offenen Kampf eine schwere Niederlage beizubringen, wirksame Garantien zu schaffen gegen die Mordoffensive der Bourgeoisisie, überliess die SP verräterisch den Massen sich selbst!

Die Bourgeoisisie bewaffnete ihre Polizei mit Gewehren und liess in die unbewaffneten Massen Schnellfeuer hineinschiessen. Im Nu waren fast hundert Arbeiter ermordet, die Verwundeten nicht zu zählen.

Jetzt erst - aus Sorge, die zur Raserei aufgepeitschten Massen könnten sich zur Massenrevolution erheben, - geruhte die SP, sich in Bewegung zu setzen:

Seitz erschien mit Feuerspritzen und liess kaltes Wasser in sie sprit-

zen, um die "aufgeregten" Massen zu "beruhigen"...

Dann kam der Maulgeneral J. Deutsch mit dem Schutzbund, ausgerüstet mit Spazierstabern, um - die "Beruhigung" zu konsolidieren, die Massen zur (kapitalistischen) "Ruhe und Ordnung" zurückzuführen, an die sich die Bourgeoisisie selbst nicht gehalten hatte!

Um die Massen in den Glauben zu versetzen, als gehe es der SP ernstlich darum, etwas gegen die Bourgeoisisie zu unternehmen, rief die SP samt Gewerkschaftsbürokratie zum Schwindelgeneralstreik. Nicht der geringste Kampfwillen stand dahinter. Es war ein bewusstes Betrugsmäver, um die Massen unter die Fuchtel der SP zurückzuführen.

So besiegtete die SP und Gewerkschaftsbürokratie die schwere Niederlage der Arbeiterklasse vom 15.Juli 1927.

Allein das Vertrauen der Massen in den Ernst des Kampfwillens der SP und Gewerkschaftsbürokratie gegen die kapitalistische Mordoffensive wurde dadurch schwer erschüttert! So schufen die Sozialverräter selbst durch ihr verräterisches Verhalten die Grundvoraussetzung für die Feberkatastrophe von 1934.

Dieses Vertrauen der Massen wurde von Jahr zu Jahr immer mehr erschüttert. Immer wieder hatte sie gegen die Mordoffensive, die immer frecher von der Bourgeoisisie gegen die Arbeiterklasse vorgetrieben wurde, nur scheinradikale Phrasen, immer wieder nur Scheinaktion. Die Massen wurden dadurch immer mehr geschwächter, immer mehr entmutigt, die Ausbeuterklasse immer mehr gestärkt und ermuntert! Durch ihr passives Verhalten sagte die SP der Bourgeoisisie immer wieder sehr deutlich: von mir hast Du nichts zu fürchten, auch wenn Du Arbeiter mordest, wir halten Dir die Arbeiter im Schach, solang Du uns anständigen J u d a s l o h n gibst und von Zeit zu Zeit "Linsenkörner" (Reformen) zugestehst, die wir als Riesenerfolg ausposaunen, um die Massen enttäuschen und einzulullen...

Jeder Arbeiter sah den unvermeidlichen Entscheidungskampf kommen.

Auch die SP sah das. Aber sie tat nichts, als weiter Phrasen dreschen, höchstens Scheinaktivitäten, aber weder sich noch die Massen bereitete sie auf den Erfall des unvermeidlichen Entscheidungskampfes vor. So traf der 12. Februar 1934 die SP und die Massen völlig unvorbereitet:

Die Arbeiter unbewaffnet, ohne Vertrauen, dass SP und Gewerkschaftsbürokratie überhaupt zum ernsten Kampf entschlossen seien.

Der Schutzbund zum Großteil ohne unmittelbare greifbare Waffen und Munition, bloss mit Spazierstabern ausgerüstet -

Die Bourgeoisie bis auf die Zahne bewaffnet, nicht nur der kapitalistische Staatsapparat, sondern auch der nebenstaatliche Machtapparat der Bourgeoisie, die Heimwehr.

Die Schutzbündler schlugen sich mit grenzenlosem Heldenmut.

Durch die verräterische Schuld der SP, die den Kampfwillen, die Kampfkraft der Massen jahrelang systematisch untergraben, zersetzt hatte, blieben die Schutzbündler isoliert!

Selbst in der Stunde der höchsten Gefahr übernahm die SP nicht die politische Führung der Massen.

Die SP dachte nicht im Traum daran, die Massen zur politischen Abrechnung mit der arbeitermörderischen Bourgeoisie aufzurufen und sich dazu an ihre Spitze zu stellen. Ohne Führung, ohne Anleitung, ohne Vertrauen in den Kampfwillen der SP, blieben die Massen - durch den Verrat der SP - passiv.

Aber auch dem Schutzbund gab die SP keine politische Anleitung, jedenfalls keine positive! Von ihrer verräterischen Grundposition aus hätte sie dem Schutzbund nur die Lösung geben können: Zwingt die Bourgeoisie zur Koalitionsregierung mit der SP! Erzwingt die kapitalistische Koalitionsregierung, mit der SP darin! Dem letzten Schutzbündler wäre sofort die verräterische Grundstellung der SP klar geworden. Eben darum schwieg die SP, um ihr wahres Judasgesicht nicht vor den Massen, vor den Schutzbündlern nicht zu entlarven.

Das Linzer Programm erwies sich in

5

der Stunde der grössten Gefahr als blanker Schwund. Die Lage war unzweideutig klar. Die Bourgeoisie griff die Massen an (Schattendorf - Freispruch der Mörder - Angriff auf die tapferen Linzer Schutzbündler). Die SP dachte nicht im Traum daran, die durch das Linzer Programm feierlich versprochene Defense in Bewegung zu setzen. Denn sie fürchtete, dass die Massen sich zur proletarischdemokratischen Revolution aufschwingen könnten. Gegen die Revolution der Arbeiterklasse aber steht die SP und Gewerkschaftsbürokratie mit der Bourgeoisie in einer Front, ob außerhalb, ob innerhalb der kapitalistischen Regierung!

So - durch den Verrat der SP - erlitt die Arbeiterklasse die Riesenkatastrophe am 12. Februar 1934!

Im hohen Masse versagte die SP infolge grenzenloser politischer Feigheit aller ihrer Führer ohne Ausnahme.

Allein die SP ist feig nur gegenüber der Bourgeoisie!

In einer Lage, wo die Macht der Bourgeoisie von den Massen ernst bedroht wird, stellt sich die SP mit eisener Faust gegen die Massen: siehe die Noske & Co in Deutschland - siehe die Attlee, Morrison & Co in England - siehe die Moch & Co in Frankreich. Die Schärf, Helmer, Böhm & Co, diese Friedensengel gegenüber der Bourgeoisie, werden sich in entscheidender Stunde als Noskes erwiesen, gegen die Massen. Vorläufig haben das diese Judashelden noch nicht nötig: denn die imperialistischen Besatzungsmächte samt der stalinrussischen Besatzungsmacht halten ihnen die österreichischen Massen nieder...

Der Verrat der SP wurzelt viertief. Diese Partei hat ihren Klassencharakter von Grund aus geändert. Sie wurde als Arbeiterpartei gegründet. Aber sie ist zum Instrument der entarteten Arbeiterbürokratie geworden. Ihr geht es nicht um die proletarischen Klasseninteressen - ihre gesamte Politik hat zum Hochziel die egotistischen Interessen der demoralisierten Arbeiterbürokratie! Sie kämpft vor allem für ihre Macht, ihren Einfluss, ihren materiellen Vorteil für sich und ihre Sippschaft, sei es auch auf Kosten der

Massen!

Diese Politik aber wirkt sich aus und muss sich zwangsläufig auswirken gegen das Proletariat, gegen die proletarischdemokratische Revolution, gegen den proletarischen Sozialismus, für die Bourgeoisie, für die kapitalistische Gegenrevolution, für den Kapitalismus!

Die SP ist völlig in der Hand der entarteten Arbeiterbürokratie, wo zu auch die demoralisierte Gewerkschaftsbürokratie gehört. Sie haben die SP, der Politik nach, die sie dieser Partei aufzwingen, verwandelt in eine prokapitalistische Partei, in eine staatskapitalistische Partei, die immer neue Schwindeleien, Tricks, Lügen, Heucheleien erfindet, immer neue Masken aufsetzt, um die Massen über den klassenmässigen Wandel der SP zu täuschen und weiterhin politisch und gewerkschaftlich für die verkommene Arbeiterbürokratie ausszu schmarotzen!

Die Opfer, die am 15.7.27 und am 12.2.34 gefallen sind, fielen durch die verräterische Schuld der SP. Um diese Schuld von sich zu wälzen, die Massen über die Schuld der SP zu täuschen, pilgern die Sozialpharisäer Jahr für Jahr am 12.2. und am 15.7. heuchlerisch auf den Zentralfriedhof, legen dort Kränze nieder und spiegeln in Trauerreden den Massen vor, die SP habe am 15.7.27 und am 12.2.34 ihre politische Pflicht erfüllt. Zu diesem Zweck haben sich die Schwindelsozialisten den Namen beigelegt "Partei des 12. Februar"- bewusster Schwindel, Betrug, bewusste Irreführung der Massen!

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Nie und nimmer hätte die SP ihre verräterische Rolle so lange fortsetzen können, wenn die KP die proletarischrevolutionäre Aufgabe, die sich auf sich genommen hatte, wirklich erfüllt hätte. Allein diese Partei begann sich 1923/24 in die Stalinpartei zu wandeln, in die Partei der von Arbeiterverrät stinkenden stalinbürokratischen Sozialgangsterbande: in eine antirevolutionäre, antiproletarische, antikommunistische Partei! Niemals noch hat sich in der Arbeiterbewegung eine solche Lumpenbande verworfenster, skrupelloser Revolutionsschmarotzer breitgemacht, wie die Stalinbürokratie.

- 6 -

Der stalinbürokratische Arbeiterverrat, Revolutionsverrat, diese Stalinp e s t stinkt derart bestialisch zum Himmel, dass die österreichischen Arbeiter es vorziehen, bei der schwindelsozialistischen SP zu bleiben. Der stalinbürokratische Riesenverrat sichert der SP, trotz ihres Arbeiterverrats, die weitere Gefolgschaft der Massen.

Die KP trägt die volle Mitschuld am 15.7.27 und am 12.2.34, an den proletarischen Katastrophen. Ja, vom proletarischen Klassenstandpunkt trifft die Hauptschuld an den proletarischen Katastrophen die KP. Denn sie wurde gegründet, um den Verrat, den die SP schon 1914 begonnen hatte, gutzumachen. Und sie hatte dazu alle Mittel: die marxistisch-leninistische Politik, Strategie, Taktik. Aber sie trieb und treibt bewussten Schwindel mit Marx-Lenin. Der Stalindiktatur und der von dieser beherrschten KP geht es ausschlaggebend um die egoistischen Macht- und Futterkrippeninteressen der Stalindiktatur; ihr opfert sie bedenkenlos immer wieder die Interessen der Massen, der internationalen, proletarischdemokratischen Revolution, des internationalen proletarischen Sozialismus, letzten Endes des ehrliehen Weltkommunismus. Sie treibt Schwindelkommunismus, um die Massen zu betrügen und desto gründlicher politisch und gewerkschaftlich auszuschmarotzen.

IV.

Sie alle fürchten, dass die Massen im weiteren Verlauf aufstehen werden, dass der noch immer nicht beendigte 2. imperialistische Weltkrieg in die proletarischdemokratische Weltrevolution übergehen wird.

So kam es 1945 in Österreich zum "Wunder": die Über und über mit verräterischer Schuld bedeckte SP samt Gewerkschaftsbürokratie wurde von den imperialistischen Banditen und deren aktivsten Gehilfen, der Stalindiktatur und der Labourbürokratie in England und USA, aus dem Sumpf, in den sie versunken war, ausgegraben und - den Massen auf den Nakken gesetzt.

Nach wie vor suchen sie mit allen Mitteln der List, der Lüge, des Betrugs, des Schwindels, der Heuchelei, des Fälschens, der Korruption den Schein

- 7 -

in den Massen zu erwecken, als ginge es ihnen um die Interessen der Arbeiterklasse, in Wirklichkeit geht es ihnen ausschlaggebend um die egoistischen Interessen der verkommenen Arbeitbürokratie, die ihren eigensüchtigen Vorteil über alles stellt, sei es auch auf Kosten der Massen, und eben dadurch politisch und gewerkschaftlich zu Gunsten der Kapitalistenklasse wirkt. Bei der KP ist es genau so, nur wirkt die Stalibürokratie insbesondere durch Gangstermethoden.

SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie arbeiten mit dem Trick, der schon vor Jahrtausenden Esau mit einem Linsengericht um das Erstgeburtsrecht geprellt hat. Mit dem Linsengericht kapitalistischer Reformen suchen sie die Massen zu benebeln, einzulullen, mit dem kapitalistischen Ausbeutungssystem, Unterdrückungssystem, Sklaverei system zu versöhnen, auf dass die Massen ihr kapitalistisches Sklavendasein willig ertragen, geduldig auf sich nehmen.

Die SP ist keine Arbeiterpartei. Sie ist auch keine wirkliche, keine ehrliche Volkspartei: denn eine solche muss sich auf der proletarischen

Klassenlinie bewegen, die SP aber wirbt Angehörige anderer Klassen, indem sie die Interessen der Arbeiterklasse opfert, preisgibt, verrät.

Zweimal schon habt Ihr den Verrat der schwindelsozialistischen, und der schwindelkommunistischen Partei mit proletarischen Katastrophen bezahlt. Vor Euren Augen beginnt die Bourgeoisie in allen Ländern wieder Faschistenknechte zu sammeln, auszurüsten.

Arbeiter! Wollt Ihr länger untätig zuschauen? Wollt Ihr Euch von den Sozialpharisäern und Sozialgangstern weiter an der Nase führen lassen? Wollt Ihr zum drittenmal schreckliches Lehrgeld zahlen?

Wunder gibt es nicht. Niemand hilft Euch, wenn Ihr selbst Euch nicht helft! Besinnt Euch auf Eure Klasseninteressen!

Ihr müsst handeln, um das Rad der Geschichte zu wenden! Ihr müsst konsequent handeln auf der Linie Eurer Klasseninteressen. Als ersten Schritt fordern diese von Euch unausweichlich:

Brech mit den unheilbaren Verratsparteien, mit der SP und mit der KP!

xxxxxxxxxx

Baut Euch auf die Partei und Internationale der proletarischen Demokratie: die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, die proletarischdemokratische Arbeiterinternationale!

Kampf für die proletarische Demokratie!

Kampf für den proletarischdemokratischen Frieden, für den in allen Ländern durch die dort aufzurichtende Macht der proletarischen Demokratie gesicherten Frieden!

Kampf für den proletarischdemokratischen Staat, für die proletarischdemokratische Wirtschaft! Auf diesem Wege vorwärts zum demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes zur klassenlosen,staatenlosen,parteilosen brüderlichen Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied!

Schafft Euch wirksame Garantien gegen das Entarten der Arbeitbürokratie!

28.7.1953

=====

+++++

"Gewinnbeteiligung"

Die Ausbeuterklasse kurbelt mit Hilfe der SP und der Gewerkschaftsbürokratie die Riesenrauboffensive der kapitalistischen Rationalisierung an gegen die Arbeiter und Angestellten beiderlei Geschlechts. Um sie leichter für diese Sozialgaunerei einzufangen, bedienen sich die Bourgeoisie und ihre schwindelsozialistischen Lakaien

verschiedener Köder, darunter auch der "Beteiligung am (kapitalistischen) Gewinn".

Die "Gewinnbeteiligung", die diese Idee der Teilnahme der Arbeiter, Angestellten am Profit, das heisst der Rückerstattung eines unbedeutenden Teils des von ihnen geschaffenen Mehrwerts, lehnen die proletarisch-

demokratischen Revolutionäre ab.

"Nicht Teilnahme am Gewinn, sondern Vernichtung des Kapitalgewinnes - ist die Lösung der revolutionären Klassengewerkschaften" (aus den Thesen des 3. leninschen Weltkongresses, 1921).-

Besonders gerissene Ausbeuter suchen mit diesem Köder die Arbeiter,

+++++ Schwindelsozialistische Räuber am Werk

"Unser" kapitalistischer Staat leidet am Defizit seines Budgets. Um es zu verringern, hat die kapitalistische Koalitionsregierung, in der auch die SP samt Gewerkschaftsbürokratie sitzt, mit deren Hilfe die Eisenbahnpersonentarife ab 1.1.54 um 25% erhöht, jährlich um 400 Mill. S. Die Kapitalisten reisen zumeist auf ihrem Auto. Mindestens 300 Mill. S belasten also die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger.

Kaltschnäuzig erklärt die SP (AZ 24.9.53): der Lebenskostenindex ist auf 639, der Lohnindex auf 727 gestiegen, also muss auch der Tarifindex von 229 erhöht werden. Die schwindelsozialistischen "Wohltäter" der Massen verkünden: "Die 25%ige Erhöhung wird gleichmäßig alle Fahrpreise betreffen, also auch die ermässigten Wochenkarten, die Arbeitnehmerwochenkarten, Schülernominalskarten"...

So spricht die SP: "Unser" (kapitalistischer) Staat braucht Geld, also muss es beschafft werden. Da der Tarifindex zu niedrig, muss er erhöht werden, also müssen die Personentarife hinauf, gleichmäßig, alle müssen Opfer bringen, die die Taschen

- 8 -
Angestellten an sich zu ziehen, an sich zu ketten. Siehe den Faschismus in Italien nach seinem Bankrott 1943/44.

Uebrigens liegt der "Gewinnbeteiligung" auch die Tendenz zugrunde, die Arbeiter, Angestellten in Zeiten schlechten Geschäftsgangs auch am Verlust zu "beteiligen"...

voll haben und auch die, die nicht genug haben zu einem menschenwürdigen Leben. Ja, genau so will es die Partei des Schwindelsozialismus.

Die Frage, wie es mit dem Reallohn steht, ob er ausreicht, ob er einer weiteren Belastung ausgesetzt werden darf, darum kümmern sich diese Sozialheuchler nicht, sie stellen diese Frage nicht einmal! Das Interesse des kapitalistischen Staates geht ihnen über die Lebensinteressen der Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger.

Herunter mit der schwindelsozialistischen Maske der SP und der Gewerkschaftsbürokratie!

Herunter mit der schwindelkommunistischen Maske der KP!

Baut Euch auf die Partei der proletarischen Demokratie, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei!

Keine weitere Belastung der Hungarlöhne der Arbeiter und Angestellten, des winzigen Realeinkommens der armen Bauern und Kleinbürger! Sollen die Kapitalisten ihren kapitalistischen Staat selbst bezahlen aus ihren Riesenprofiten!

Erkämpft den proletarischdemokratischen Staat, die proletarischdemokratische Wirtschaft!

+++++